



Gute Kombination für Palettentausch

Bernhard Hector

Fachredakteur für Management & Recht

Es tut sich was in Sachen Europalettentausch. Dabei sind zwei Personen hervorzuheben: Palettenexperte Hans Petrikat und GS1-Projektleiter Sebastian Krug. Beide haben im vergangenen Jahr geschafft, was bisher unmöglich erschien. Nach Jahrzehnten mit Klagen über Probleme des kostenträchtigen Europalettentausches haben sie Lösungswege eröffnet.

Beispiel eins: Petrikat hatte es satt, dass sich alle im Kreis drehten und die Probleme mit defekten Paletten, Reparaturkosten und Neubeschaffung nicht gelöst wurden. Er wagte einen Blick in die Gesetze und er wurde fündig: beim Produktsicherheitsgesetz und bei der Betriebssicherheitsverordnung. Damit alles rechtlich haltbar ist, hat er sich mit dem Gewerbeaufsichtsamt Koblenz zusammengesetzt. Das bestätigte die Petrikat-Auffassung. Werdefekte, also unsichere Europaletten zum Tausch anderen unterjubelt oder im Betrieb nutzt, begeht einen Gesetzesverstoß. Die Bußgelder – noch nie ausgesprochen, aber laut Gesetz möglich – können bis zu 100 000 EUR betragen.

Besondere Brisanz erhalten diese Bestimmungen, da Verstöße anonym angezeigt werden können. Spätestens jetzt lautet das Gebot der Stunde für alle, die Lkw-Fahrer mit „Gurken“ abspeisen, sich umzustellen. Vor allem der Handel wird häufig angeprangert.

Beispiel zwei: Sebastian Krug holte Industrie und Handel nicht nur an den Paletten-Verhandlungstisch. Er erhielt auch positive Signale, neue Regeln zu schaffen und dann auch anzuwenden. Bisher hatte sich vor allem der Handel dagegen gewehrt, im Palettentausch Pflichten oder gar Kosten zu übernehmen. Es siegte nun die Einsicht, dass sich mit dem Logistikgewerbe gemeinsam erarbeitete Anwendungsbedingungen und Qualitätsstufen auch Schnittstellenkosten reduzieren könnten. So entstanden nach mehr als einem Jahr die gemeinsamen Empfehlungen. Allerdings: An die Kostenaufteilung für das Palettenhandling wagte sich die Runde nicht heran. Hier bleibt erhebliches Konfliktpotenzial bestehen.

Was berechtigt nun zu der Hoffnung, dass es im Palettentausch künftig besser wird? Zuerst die aufgezeigte rechtliche Situation. Hinzu kommt die Erfahrung vor allem von Markenanbietern, dass ohne einheitliche Bedingungen und Kostenbeteiligung hohe Palettenqualität nicht zu haben ist. Beides zusammen könnte eine gute Kombination für einen faireren Palettentausch werden. Zumal GS1 weitere Palettenprojekte in Arbeit hat, wie den elektronischen Palettenschein.

DVZ 13.12.2011

hector@dvz.de

■ Spezial: Seite 5